



Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Sonnabend den 14. März 1840.

Zur gefälligen Beachtung.

Vom 1sten April d. J. ab wird das Grünberger Wochenblatt „Freitags“ statt Sonnabends ausgegeben. Indem ich hierdurch die resp. Behörden und ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß setze, ersuche ich zugleich, die Bekanntmachungen und Anzeigen für das Intelligenzblatt allwöchentlich bis spätestens „Donnerstags“ Mittags 12 Uhr gefälligst einzusenden.

Grünberg, den 12. März 1840.

M. W. Siebert.

Chronologische Zeittafel.

8. März 1741. Prinz Leopold von Anhalt Dessau bestürmt und erobert Gr.-Slogau.
9. März 1741. Friedrich II. überrumpelt und erobert Glogau.
10. März 1776. Die Königin Louise von Preußen wird zu Hannover geboren.
11. März 1669. Schrecklicher Ausbruch des Aetna in Sicilien.
12. März 1428. Die Hussiten rücken in Schlesien ein.
13. März 1779. Friede zu Teschen zwischen Preußen und Oestreich.
14. März 1794. Anfang des Aufstandes in Polen. Madalinski überfällt die Preussische Husaren-Besatzung in Szrensf.

Hamburg zur vergleichenden Prüfung, ist nach den eingegangenen Attesten zweier dortigen beeidigten Weinmähler Schalla und Hache, ohne daß denselben weder die hiesigen noch die Meißner Weine als solche benannt waren, zum Vortheil des hiesigen ausgefallen. Sie haben unterm 22. Nov. v. J., um nur eine von den mehrfachen Begütachtungen der verschiedenen eingesandten Proben anzuführen, über Weiß-Wein von 1834 sich dahin wörtlich ausgesprochen:

Daß derselbe voll und kräftig, von vorzüglicher Reussie zu einer höchsten Entwicklung berechtigt sei, welche bei vielem Schmalz, verbunden mit Feuer erst allmählich erfolgen könne; auch die außerordentliche Reife den Jahrgang verbürge.

Nach dieser Abschweifung in die alte Zeit zurück. Bei dem Rath der Stadt war Beschwerde geführt worden, daß der Wein um einen allzugeringsen Preis

Grünberg vor 100 Jahren.

(Fortsetzung.)

Eine anderweite von unserm Verein ausgegangene Senbung hiesiger und Meißner Weine nach

verkauft wurde. Es erging deshalb nachstehende Bekanntmachung:

Wir Bürgermeister und Rathmanne der Kaiser- und Königl. Stadt Grünberg entbieten Allen und Jeden, unsern Mitbürgern, Einwohnern und Unterthanen Unsern Gruf und alles Gutes in freundlichem und geneigten Willen zuvor. Und demnach man von geraumer zeithero mißfällig wahrgenommen, was maßen von einigen Weinschänken der mit großen Kosten zuwachsende Wein zum Verderben und Schaden der Stadt umb allzugerungen Preis verschänket werde, und aber solchen verderblichen Mißbräuchen abzustellen und diesfalls eine beständige Ordnung einzuführen der Nothdurft befunden worden. Als haben wir nach reifer der Sacken Ueberlegung den Schluß gefaßt und hie mit Jedermannd kund machen wollen, daß hinführo sich kein Bürger, Einwohner oder Unterthaner unter Einem Silber-Groschen das Quart Wein zu schenken bei Zehn rthlr. Strafe (wovon der Denunciant das fünfte Theil wird zu erheben haben) unterstehen soll.

Wornoch sich Jedermänniglich zu achten und vor der diesfalls ausgesetzten unausbleiblichen Strafe zu hüten wissen wird.

Grünberg, den 26. Novbr. 1718.

Die rathhäuslichen Acten enthalten vielfache Beschwerden der hies. Brau-Commune bei dem Magistrat wegen der auf dem Stadt-Gebiet und den umliegenden Dorffschaften neu angelegten Weinberge, die dem Ausschrot des Biers durch den erzeugten Weinüberfluß nachtheilig würden. Um der Anlage neuer Weinberge Schranken zu setzen, erließ der Magistrat unterm 31. März 1730 nachstehende Verordnung:

Wir Bürgermeister und Rathmann ic. Es ist nicht zu verhalten, was maßen man von geraumer zeithero mißfällig wahrgenommen, daß Einige zuwider dem in Anno 1728 ergangenen Verbot neue Weingärten anzulegen, als auch fremde Landweine zu verkaufen und einzuführen sich unterstehen dürfen. Wann aber solches der gemeinen Stadt, welche schon mit überflüssigem Zuwachse versehen ist, zum Schaden, und derer Hochlöbl. Herren Fürsten und Ständen dabei versirenden Interesse zum Nachtheil, besonders aber der hiesigen Brau-Commune, so sich darüber bei uns heftig beschwert, zum großen Abbruch, auch zum Aggraviv der Bürgerschaft, da die Triften durch derlei schäd-

liche mehr und mehr zunehmende Anbauung geschmäkert werden, gereichen thut. Als wird obenbesagtes Verbot hiedurch erfrischt und Jedermänniglich kund gemacht mit ernstlichem Befehl, daß sich Niemand sowohl bei der Stadt als dero Dorffschaften bei empfindlicher Strafe ferner unterfangen, einen neuen Weinberg anzulegen. Diejenigen aber, welche a tempore des obindigitirten Verbots einige Weinberge anleget, solche anihz, da es noch Zeit, durch Aufhebung der Bäume und Versehung der Weinstöcke cassiren und das angelegte Land in vorigen Stand setzen sollen. Wie denn auch die Einfuhr des fremdden Landweines hieburch Jedermänniglich ernstgemessenst inhibiret und sub poena confiscationis untersagt wird. Wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten wissen soll.

Decretum in senatu Gruenbergensi.

Diese Verordnung mochte nicht den erwarteten Erfolg haben, denn die Eltesten der Brau-Commune, Balthasar Feuthe und Johann Adam Schönknecht beschwerten sich unterm 4. Apr. 1732 wiederholt über die Anlage neuer Weinberge, von welchen sie ein langes Verzeichniß übergeben. Aderweite Verfügungen des Magistrats ergeben die Acten nicht.

Eine vorliegende Designation des von 1741 bis 1771, mithin durch 30 Jahre hieselbst gewonnenen Weines nebst dessen Qualität, wie solche der Bürgermeister Kaufmann eigenhändig nebenbei vermerkt, möge hier noch einen Plaz finden.

1741	} kaum zu Eißig	(231 ¼	Eimer	Bresl. Maß.
—42		(245	"	"
—43	} mittelmäßig .	(1720 ¼	"	"
—44		(4663 ¾	"	"
—45	} schlecht. . .	(4257 ¾	"	"
—46		(9753	"	"
—47	gut	3993 ¼	"	"
—48	sehr gut	10171	"	"
—49	} mittelmäßig .	(7838	"	"
—50		(9885	"	"
—51	} schlechter Trank	(8124	"	"
—52		(6285 ¾	"	"
—53		(2182 ¾	"	"
—54	} mittelmäßig .	(4466	"	"
—55		(5876	"	"
—56	v. geringer Güte	13176	"	"
—57	gut	9532	"	"
—58	sehr gut	11014	"	"

1759	schlecht . . .	11965	Eimer Bresl. Maß.
-60	sehr gut . . .	14124	" " "
-61	mittelmäßig . . .	14260	" " "
-62	} schlecht . . .	5421	" " "
-63		3421	" " "
-64		3805	" " "
-65		2553	" " "
-66		besser als in 50 Jahren . . .	12312
-67	} schlecht . . .	12120	" " "
-68		12430	" " "
-69		2535	" " "
-70		3945	" " "
-71		5925	" " "

(Beschluß folgt.)

Grünberg fortwährend ein Kammergut der Herzoge von Glogau, und es hatte Grünberg in dem nun folgenden Jahrhundert einerlei Beherrscher mit Freistadt, wobei nur noch zu bemerken, daß die Gemahlin Herzog Heinrich VIII. Catharina, Tochter des Herzogs Bernhard von Rattibor und Oppeln, Grünberg zum Leibgedinge erhielt, und dasselbe nach dem Tode ihres Gemahls 1397 und von da ab bis 1419 beherrschte, worauf Grünberg an zwei ihrer Söhne, Herzog Heinrich X. den ältern von Glogau, und Herzog Heinrich IX. den jüngern (auch Rambold genannt) gekommen, hierauf aber, da der letztere 1423 unbeerbt in Dänemark starb, völlig an Herzog Heinrich X. gefallen ist. Bei den Unruhen, welche nach dem 1476 erfolgten Ableben Herzog Heinrich XI. zwischen seinem Schwiegervater Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg und dem Herzog Johann zu Sagan über die Erbfolge entstanden, thaten die Grossener 1477 den 27. Juli einen Einfall in das Grünbergische Gebiet, der ihnen aber übel bekam; denn die Grünberger vertheidigten sich tapfer, erschlugen 60 Mann und nahmen 150 gefangen; allein Grünberg wurde noch in eben diesem Jahre durch den Herzog Johann v. Sagan erobert, und kam hierauf mit dem Herzogthum Glogau seit 1488 unmittelbar an die Ober-Lehnsherren v. Schlesien, sowie denn die Stadt bei allen diesen Veränderungen immer ein Kammergut ihrer Landesherren blieb, und daher oft von denselben, namentlich von den böhmischen Königen verpfändet wurde. 1561 erlaubte jedoch K. Ferdinand I., daß der Magistrat und die Stadtgemeinde den Pfandschilling für Grünberg von Ulrich von Kittlitz auf Schweinitz um 3500 ungarische Gulden einlösen durften.

Hierdurch erhielt die Stadt die Obergerichte und das Recht einer freien Rathswahl. Ferdinand I. überließ der Commune Grünberg den Pfandschilling auf 15 Jahre. Kaiser Rudolph verlängerte die Besitzzeit, und endlich wurde am 27. Septbr. 1596 dem Bürgermeister, Rathmannen und der ganzen Gemeinen Stadt, wie es in der Urkunde heißt, der Pfandschilling Grünberg mit allen Regalien und denen dazu gehörigen Dorfschaften um 130,000 Thlr. erblich verkauft. Hierdurch wurde Grünberg nun eine wirkliche Immediat-Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Geschichte von Grünberg.

Grünbergs Name und der Weinbau der Gegend rühren beide unlängbar von Deutschen her, die sich unter den schlesischen Herzogen im 13. Jahrhundert hier angesiedelt haben. Ob aber der Ort Anfangs ein Dorf gewesen und später erst zur Stadt erhoben, oder gleich als Stadt angelegt worden sei, und durch wen dies geschehen, ist ungewiß. Einige meinen, schon Herzog Heinrich der Bärtige habe Grünberg bei seinen östern Durchreisen nach Grossen und seinem Aufenthalt in dieser Gegend anlegen lassen. Die Meisten nehmen aber an, daß dieses erst durch Herzog Conrad von Glogau, der besonders viele Deutsche in seine Staaten zu ziehen suchte, zwischen dem Jahr 1254 und 1273, oder doch spätestens unter seinem Sohne Heinrich III. v. Glogau geschehen sei, und hierin haben sie denn auch Recht, denn bei seinem im Jahre 1309 erfolgten Tode muß Grünberg wirklich als Stadt nicht ganz unbedeutend gewesen sein, da es in der Theilungs-Urkunde seiner 5 Söhne vom 28. Februar 1312 schon als Stadt mit ihrem Weichbilde ausdrücklich angeführt wird, und damals Heinrich dem Vierten (dem Glücklichen) zugetheilt ward. Dieser nun soll der Stadt erstes deutsches Recht gegeben haben, und obgleich dieses sich durch keine ausdrückliche Urkunde nachweisen läßt, so wurde doch nach der Chronik der Stadt wirklich erst 1321 den 31. Mai der Grundstein zu dem ersten Rathhause der Stadt auf der Stelle gelegt, wo bis dahin eine Schäferei gestanden hatte. Allein dieser Erhebung zur Stadt ungeachtet blieb

Mannichfaltiges.

Ein französischer Grenadier, welcher kürzlich nach Bolognes ging, traf unterwegs auf ein Mädchen, welches er, auf die von ihr erhaltene Auskunft, daß sie desselben Weges müsse, bat, ihr Gesellschaft leisten zu dürfen. Jene war sehr zufrieden damit, indem die StraÙe dort ziemlich einsam ist; allein bald reute sie dieser Entschluß, denn der Soldat fing in einem Tone zu reden an, der ihrem sittlichen Gefühle hart widerstrebte. Als daher die Wanderer nach einem Gasthause am Wege kamen, zog das Mädchen die Wirthin bei Seite und sagte ihr: „Der Mensch gefällt mir nicht; ich will bei Ihnen bleiben, wenn Sie mich verstecken können, denn ich habe bedeutendes Geld bei mir; wenn er fortgeht, sagen Sie ihm nur: ich sei bereits voraus!“ — „Gut mein Kind,“ antwortete die Wirthin, „legen Sie sich in mein Bett, so wird Niemand wissen, wohin Sie gekommen sind!“ Als der Grenadier seinen Marsch wieder antreten wollte, fragte er nach seiner Gefährtin, erhielt die verabredete Auskunft und eilte rasch weiter, in der Hoffnung, Jene noch einzuholen; indeß, keine Spur zeigte ihm, daß die Kleine des Weges gekommen sei. Schon wollte er sich über die ihm angethane Mystification ärgern, da fiel ihm ein, daß die Wirthin beim Abschiede ziemlich verlegen geschienen habe; er schöpfte Verdacht, und da er gerade auf einen Gensdarmen stieß, so forderte er diesen auf, mit ihm zurückzukehren. Es geschah, sie waren bald an Ort und Stelle und fragten nach dem fremden Mädchen; die Wirthin erklärte ihnen, daß sie bereits fortgegangen sei; allein ihr Benehmen verstärkte den Verdacht des Soldaten, welcher den Gensdarmen aufforderte, eine Haussuchung vorzunehmen, an die man sich sogleich machte. — Nach kurzem Suchen fand man in der That die Unglückliche zwischen zwei Matratzen erstickt.

*Aus dem Arabischen. Wenn der Prophet einen Mann zu einem Narren bestimmt hat, so übergiebt er ihn den Händen eines Weibes. — Der Mann bewahrt Anderer Geheimnisse besser als seine eigenen, das Weib die eigenen besser als die Anderer. Die meisten Weiber haben wenig Grundsätze, sie folgen ihrem Herzen, und in Bezug ihrer Moral hängen sie ganz von jenen ab, die sie lieben. —

Die meisten Frauen sind wie die Räthsel — sie gefallen nicht mehr, wenn sie bekannt sind. — Geduld ist eine Kunst, welche die Frauen selten oder nie lernen, aber sie verstehen dennoch sie meisterlich zu Lehren.

*Man wird nun sehen, welche Schäfer Recht behalten. Der alte hat ein gutes Frühjahr prophezeit, und wenn, was wir bis jetzt hatten, Winter war, so darf man darnach sich von seinem etwas versprechen. Nun aber hat am Lichtmestage die Sonne klar und helle geschienen, und die Regel, die noch älter, als der alte Schäfer ist, kündigt darnach einen langen Winter und einen späten Aufwärt's an. Lieber den Wolf im Stalle, als die Sonne auf dem Heuboden am Lichtmestage, sagten die Andern. Am ruhigsten kann's abwarten, wer gar nichts prophezeit hat. (Dorfszeitung.)

*Wie doch die Mädchen eitel sind! Susanna, ein Ladenmädchen, bemerkte mit Schrecken einige graue Haare auf ihrem Kopfe, geht hin ein Haarsfärbungsmittel zu kaufen, und kauft unglücklicher Weise ein nur zu wirksames, denn in kurzer Zeit hatte sie rothe anstatt graue Haare. Das war mehr als sie ertragen konnte, sie geht hin, kauft aber diesmal ein anderes Specificum und — vergiftet sich.

*Zu St. Hilaire-de-Boulay in der Vendee ist Jungfrau Marie Gautreau, 103 Jahre alt, gestorben. Sie war seit ihrem zwanzigsten Jahre krank und hatte bei ihrem Tode einen sehr ausgiebigen Bart.

Zweifelhige Charade.

Die Erste nebst dem Anfangsbuchstaben der Zweiten bildet das Trockne im Nassen.

Die Zweite, ohne den ersten Buchstaben, ist ein Relief, dem Menschen sehr beschwerlich, bei einem bekannten Producte aus dem Pflanzenreiche aber natürlich.

Das Ganze ist ein Product der Kunst, und war ehemals sehr beliebt; die immer wechselnde Mode bringt's wohl wieder in Gunst.

An Richard Gremplers Grabe.

Schlumme sanft den ew'gen Todeschlummer,
Schlumme sanft in Deinem engen Haus,
Ach, wer malt den grenzenlosen Kummer
Deiner braven, armen Eltern aus.

Hast im Leben niemals sie betrübet,
Ward'st zur Freude ihnen kräftig, groß,
Hast so innig sie als gutes Kind geliebet,
Was ist nun der braven Eltern Loos?

Freundschaft kann hier keine Eröstung spenden,
Wenn sie auch im treuesten Herzen wohnt; —
Himmelwärts muß sich das Auge wenden,
Wo die Allmacht, wo der Vater thront.

Zu dem Reich, wo Albert eingegangen,
Um den noch das feuchte Auge weint, —
Die im Leben nah sich angehangen,
Hat der Tod als Engel jetzt vereint.

Und sie rufen freundlich auf die Eltern nieder:
„Weinet nicht, hemmt Eurer Thränen Lauf,
Wir sind selig und Ihr seht uns wieder,
Weinet nicht, der Vater nahm uns auf.“

Bekanntmachung.

Zu denen im laufenden Jahre vorkommenden
Stromregulirungs-Bauten und zwar

a. bei dem Reinberger Perschke Vorwerks und
Boischauer Grunde,

b. an dem Schloiner und Herrndorfer rechtseiti-
gen Terrain, beides im Glogauer Kreise,
im Grünbergischen bei dem Saaborer Salz-
teich und

d. zu wahrscheinlich noch vorkommenden derarti-
gen Bauten ober- und unterhalb Glogau
dürften circa 2220 Schock Waldfaschinen

315 = grüne Weidenfaschinen

1272 = Bühnenpfähle

ndthig werden.

Zu Beschaffung derselben sehe ich einen Cici-
tations-Termin auf den 17. März c. von Vor-
mittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr hierselbst in
dem Bogis der Brüder-Gemeinde an, und lade
hierzu Lieferungs-lustige und Kautions-fähige mit
dem Beifügen ein, wie über die Cicitations-Ge-
bote die Genehmigung der Königlichen Regierung
vorbehalten bleibt, die Bedingungen aber, welche
der Cicitation zum Grunde gelegt werden, täglich

in schicklichen Stunden bei Unterzeichnetem ein-
gesehen werden können.

Neusalz, den 29. Februar 1840.

Sorge,
Ober-Wasserbau-Inspector.

Haus = Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Christian
Hering gehörige Wohnhaus Nro. 141 auf dem
Holzmarkt belegen, sind Unterzeichnete gesonnen,
aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflec-
tirende ersuchen wir, sich gefälligst Dienstag den
17. März Vormittags 10 Uhr zu dem hierzu abz-
zuhaltenden Termine in derselben Wohnnung ein-
zufinden.

Die Erben.

Auctions = Anzeige.

Künftigen Montag den 16. März c. sollen
von früh 9 Uhr an im Hering'schen Hause auf
dem Holzmarke gegen gleich baare Bezahlung
sämmliche Nachlasssachen, als: eine goldne Kette,
3 Taschens- und 2 Wanduhren, Messing, Kupfer,
worunter 2 große Kessel, Wäsche, Tischzeuge,
Betten, verschiedenes Mobiliar und Hausgeräthe,
so wie auch eine Quantität 1834r und 35r Wein,
versteigert werden, wozu ergebenst einladen

Hering'sche Erben.

Unsere an dem Lunzenbach belegene sogenannte
Malzmühle beabsichtigen wir aus freier Hand zu
verkaufen. Kauflustige werden hierdurch eingela-
den, sich zur Abgabe ihrer Gebote termino den
19. d. M. Nachmittags 2 Uhr in genannter Mühle
einzufinden.

Die Erben des Mühlen-Besizers
Gottfr. Kurzmann.

Es ist seit einiger Zeit im Publikum ein meine
Ehre gefährdendes Gerücht verbreitet worden, ohne
daß es mir hat gelingen können, den Urheber
desselben zu ermitteln; deshalb sehe ich mich ge-
ndthigt, demjenigen eine angemessene Belohnung
zu versprechen, welcher im Stande ist, mir den
Verläumder namhaft zu machen, so daß ich ihn
gerichtlich belangen kann.

Grünberg, den 12. März 1840.

Ernst Laup.

Anzeige.

Der Hausirhandel mit Nürnberger Brillen hat gegenwärtig sehr überhand genommen, und seine nachtheiligen Folgen äußern sich unverkennbar dadurch, daß immer häufiger Brillenbedürftige sich jetzt finden, deren Sehkraft durch den Gebrauch fehlerhaft gearbeiteter unpassender Brillen sehr geschwächt, ja sogar oft ganz verdorben ist. Der Hausirer, unbekannt mit den zur Auswahl der Brillen nöthigen Regeln, überläßt gewöhnlich dem Brillensuchenden selbst die Auswahl, oder preiset ihm eine Brille an, die der Sehkraft des Käufers durchaus nicht entsprechend ist, denn solchem Händler ist es gleich, ob durch den Gebrauch der Brille das edelste Organ, das Auge, erhalten, oder ob solches noch mehr geschwächt wird, wenn es ihm nur gelingt, seine schlechten Meß Brillen zu oft hohem Preise abzusetzen. Um diesem mehr um sich greifenden Unwesen Schranken zu setzen, haben wir Niederlagen unsrer Brillen und sonstigen optischen Fabrikate in den mehrsten Städten der Preuß. Monarchie errichtet, und uns deshalb mit Männern in Verbindung gesetzt, die uns als zuverlässig und rechtlich empfohlen sind, und mit regem Eifer für das allgemeine Beste mitwirken wollen.

Auch für Grünberg hat Herr **Fr. Franke** eine Niederlage von uns übernommen, welche eine vollständige Auswahl der verschiedenen Arten Augengläser in Stahl, Horn- und Neusilberfassungen enthält. Herr **Fr. Franke** wird sich bemühen, nach der von uns erhaltenen Anleitung jedem Brillenbedürftigen die passenden Augengläser auszuwählen, wobei es dem Käufer freisteht, im Fall die gewählte Brille wider Erwarten nicht für ganz genügend befunden würde, solche innerhalb 14 Tagen umzutauschen.

Die Brillen, sämmtlich mit unserm Stempel Duncker Rathenow oder O I A R. versehen, werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft:

ordinaire, doch gute Stahl Brillen à Stck.	15	sgr.
feinere Stahl Brillen	20	—
feine Stahl Brillen	25	—
feine blaue Stahl Brillen	1 rthl.	5 —
extra f. bl. Stahlbr. m. periskop. Gl.	1 —	15 —
Brillenfutterale	2 ½ bis 12 ½	—
feine Horn Brillen für Damen	1 rthl.	5 —
feinste Horn Brillen für Damen	1 —	10 —
feine Neusilber Brillen	1 —	10 —
feinste Neusilberbr. m. periskop. Gl.	1 —	15 —
Brillengläser	à Paar 10, 12 ½ u. 15	—
Beseggläser, Vornnetten, Lupen zu verschiedenen Preisen.		

Bestellungen auf Perspective, Fernröhre, Mikroskop und andere optische Instrumente, so wie auch auf Alkoholometer und Thermometer, werden ebenfalls angenommen und prompt und gut ausgeführt. Dunkers Belehrung über Brillen, ein nützliches Werk für alle Brillenbedürftige, ist in der Niederlage für 2 ½ Sgr. zu bekommen, auch werden Schwerhörnden die als vorzüglich gut anerkannten Dunkerschen Hörmaschinen zu den Preisen von 2 bis 4 Thlr. von hier gern besorgt.

Da unser Institut seit 40 Jahren im Deutschen Vaterlande, so wie im Auslande, sich eines guten Rufes erfreut, so glauben wir über die Güte der hiesigen Fabrikate uns aller weitem Anpreisungen enthalten zu dürfen, und genüge daher die Anzeige, daß uns bei beiden vaterländischen Gewerbeausstellungen in den Jahren 1822 und 1827 die silberne Preismedaille zu Theil wurde. Zur Zeit sind in unserm Institute 35 Arbeiter (größtentheils arme Bürger, Waisenknaben und Invaliden) fortwährend beschäftigt. Es wird uns sehr erfreulich sein, wenn die Niederlage bei Herrn **Fr. Franke** sich auch das Vertrauen des Publikums erwirbt, und so den nützlichen Zweck erreicht, den wir bei deren Errichtung beabsichtigten.

Rathenow, den 1. März 1840.

K. privil. optische Industrie-Anstalt.
E. Duncker.

Atteste.

Die Brillen und Hörmaschinen der K. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow habe ich nach genauer Prüfung ganz ihrem Zwecke entsprechend gefunden; mein Journal für Chirurgie und Augenheilkunde Band XV. S. 171. enthält über die Güte der Arbeiten des oben genannten Instituts nähere Anzeige. Berlin im Jahre 1830.

Dr. Carl v. Graefe,
Geheimer Rath, Professor der Heilkunde,
Director der klinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde.

Daß die Augengläser der K. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow von ganz vorzüglicher Güte sind und allen Anforderungen der Kunst entsprechen, bezeuge ich hiermit auf Verlangen. Nicht minder finde ich daselbst verfertigten, vom Prediger Herrn Duncker erkundenen, Hörmaschinen für die geeigneten Fälle zu empfehlen. Die Güte und Zweckmäßigkeit beiderlei Fabrikate habe ich in einer Reihe von Jahren häufig Gelegenheit gehabt, kennen zu lernen. Dresden im Jahre 1831.

Dr. Carl Heintz Weller,
praktischer Arzt u. Augenarzt.

Auf Verlangen bestätige ich nochmals das Güte

fige Urtheil, welches ich schon vor mehreren Jahren über die Augengläser, Brillen und Hörmaschinen der K. priv. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow gefällt, und empfehle sie dem Publikum hinsichtlich ihrer Güte, Zweckmäßigkeit und Wohlfeilheit. Halle im Jahre 1831.

Dzondi,

Professor und Augenarzt.

Vorstehendem glaube ich nichts über Güte und Preiswürdigkeit der Fabrikate der K. privil. optischen Industrie-Anstalt, deren Debit ich übernommen, hinzufügen zu dürfen, und versichere nur noch, daß ich auch in diesem meinem neuern Geschäftszweige die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erlangen, mich möglichst bestreben werde. Grünberg, den 10. März 1840.

Fr. Franke,

Raths-Bezirk No. 7.

Unterschiedene sind Willens, Montag den 16. d. M. Nachmittags um 2 Uhr das diesjährige, in der Gegend des vorjährigen, eingeschlagene Kieferne Stockholz bei Heinersdorf an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern.

Wilh. Schulz. Fer. Pitz.

Montag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird bei der Ziegelei des Herrn Vorwerksbesizers Mayer an der alten Schloiner Straße gutes Kiefernes Scheit- und Stockholz, wie auch dergl. Reisig, verkauft werden; Käufer werden hierzu eingeladen.

Guten Rattun, à Elle 3 sgr., empfiehlt

Louise Sußer.

Pfeifenköpfe, D

in größter Auswahl, empfiehlt

Adolph Theile.

Alle Gattungen Feld-, Garten- und Küchen-Sämereien, wie auch Madia sativa, das Pfund 10 sgr., in ganz frischer Waare empfing, auch nimmt Aufträge zur Besorgung von Waldsämereien an

C. F. Citner.

Ein geehrtes Publikum mache ich wiederum auf mein von letzter Frankfurter Messe aufs Neue wohl assortirtes Mode- u. Schnittwaarenlager aufmerksam, worin sich als ganz vorzüglich auszeichnen: die feinsten und geschmackvollsten Mousseline de laine-Kleider, eine ganz neue Auswahl der beliebtesten und modernsten Rattune, so wie aller Gattungen Tücher, Piqueröcke, halbseidene Schürzen und noch verschiedene Puffsachen. Für Her-

ren noch besonders zu empfehlen: dauerhafte Zeuge zu Schlafrocken, geschmackvolle Westen, Halsbinden, Schlipse u. s. w. Ich bin fest überzeugt, daß Niemand, sowohl in Ansehung des Geschmacks als auch der Kostenpreise, mein Waarenlager unbefriedigt verlassen wird.

Louise Sußer.

Zur Pommerziger Bleiche sich eignende Waaren werden in Empfang genommen und befördert durch Schulz am Niederthor.

Spiegel, Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren

empfiehlt billigt

Adolph Theile.

Auf Bestellung gebe ich 1 Viertel Preuß. Maas 21 Pfd. für 13 Sgr. gutes hausbackenes Brod, und bei Abnahme von 6 Brodten das siebente als Rabatt.

Carl Schönknecht.

Frischen Atrach, Caviar, Elbinger Bricken, Braunsch. Wurst, Holländ., Limburger und grünen Kräuter-Käse, ital. Maronen, Smirn. Feigen, Muscat- und Trauben-Rosinen, Mandeln in Schalen, Lambertsnüsse, Messiner Citronen, grüne Pomeranzen und Catharinen-Pflaumen empfing

C. F. Citner.

Von meinen Vorwerks-Ackern bin ich Willens mehrere Parzellen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstüige wollen sich bei mir melden.

C. Sommer, Bäcker.

Zwei Kommoden, ein Glasschrank, ein Kleiderschrank und Stühle stehen zum Verkauf beim Tischler Stolpe.

Eine in gutem Zustande befindliche Vor- und Feinspinnmaschine steht zum Verkauf; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ich bin Willens, meinen Acker hinter dem Schießhause und die Scheune beim Krankenhaus zu verkaufen. Käufer können sich melden bei Kosmann in der Todtengasse.

Künftigen Donnerstag wird bei uns Concert und Tanz als letztes Wintervergnügen stattfinden. Zum Schluß wird ein geehrtes Publikum hiermit ersucht, uns seine früher gütig gezeigte Theilnahme zu schenken.

Künzel, Femm.

Diesen Sonntag frische Pfannenkuchen beim Stadtkoch Jehn.

A n z e i g e.

Ein Kapital von 500 Rthlr. ist gegen hypothekarische Sicherheit im Ganzen oder auch zu 200 und 300 Rthlr. auszuleihen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Eine Oberstube nebst Ktoven und Holzgeläß ist zu vermiethen bei Wittwe Nothe, Neustadt.

Wein = Verkauf bei:

Schneider-Mstr. Ernst Lauth, 39.
 Schmidt Leichert, 39r 4 f.
 Mühenmacher Weber, 39r 4 f.
 Sam. Müller, breite Gasse, 34r 6 f.
 G. Senftleben, Krautgasse, 39r 4 f.
 David Strauß am Buttermarkte.
 Wittve Eckardt, Niedergasse, 39r 3 f. 4 pf.
 J. G. Hoffmann, Lauf. Straße, 39r 3 f. 4 pf.
 Friedr. Augspach, Schießhausbezirk, 39r 4 f.
 Bäcker Petschke, Hospitalgasse, böhm. 39r 4 f.
 Carl Teubner, Niedergasse, 38r 3 f.
 Schlosser Hirte, 39r 4 f.
 Ehr. Reckzeh, Lattwiesen-Gasse, 39r 4 f.
 J. G. Helbig h. d. Scharfrichterei, 39r 3 f. 4 pf.
 Künzel h. Schubertsmühle, 37r 2 f.
 Lehrer Schulz, 4 f.
 Páhold auf der Burg, 39r 3 f. 4 pf.
 Joseph Mangelsdorff, Burgbezirk, 39r 4 f.
 Christ. Leichert h. d. Scharfrichterei, roth. 39r 4 f.
 Bäcker Richter, Schießhausbzlk., 39r.
 Wittve Mentler, Dbergasse, 35r 4 f.
 Aug. Kurzman am Mühlwege, 39r 3 f. 4 pf.
 Porzellanhändler Großmann am Markt, 35r 4 f.
 Wilhelmi, Law. Gasse, 34r 6 f.
 Schmidt Lehmann, 35r.
 Kuhlmann, Hospitalbezirk, 39r 3 f. 4 pf.
 Stellmacher Bößing, Niedergasse, 39r 4 f.
 Wilh. Decker, Law. Gasse, roth. 39r 4 f.
 Rosmann, Todtengasse, 35r 4 f.
 Drieh am Neuthor, 34c 6 f. u. 35r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. Februar. Senator und Apotheker Carl Otto Hellwig ein Sohn, Paul Gottlob. — Den 28. Borwerksbesizer Carl Ferdinand Seidel ein Sohn, Carl Heinrich Herrmann. — Den 1. März. Postillion George Friedrich Klaubner eine Tochter, Albertine Auguste Emma. — Den 2. Einwohner Christian Neumann ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. — Den 6. Bauer Christian Linde in Wittgenau eine Tochter, Johanne Caroline.

Getraute.

Den 10 März. Tuchmachergeselle Carl August Reinhold Müller mit Anna Elisabeth Thiele aus Eiche. — Tuchmacher-Mstr. Johann Gottlob Seibt mit Wittfrau Johanne Eleonore Becker geb. Kuchel. — Den 11. Schießhauspächter Johann George Kahl mit Johanne Juliane Baumgarth. — Den 12. Maurergeselle Carl August Felsch mit separirter Frau Christiane Neisch geb. Neßmann. — Einwohner Johann Carl August Altmann mit Johanne Christiane Müller. — Tagearbeiter Johann Carl Michler mit Susanne Beate Pirschel.

Gestorbene.

Den 4. März. Verst. Ausgedinge-Gärtner Christoph Kreuziger zu Sawade Wittwe, 77 Jahr (hinter Sawade todt gefunden). — Den 5. Schneidergesellen Gottlieb August Bar Tochter, Auguste Amalie, 3 Monat 3 Tage (Krämpfe). — Verst. Häusler George Kättner in Krampe Wittwe, Anna Rosina geb. Pietsch, 76 Jahr 4 Monat 2 Tage (Schlag). — Den 7. Tuchmachergesellen Jeremias Adolph Schulz Sohn, 9 Monat 19 Tage (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Remin.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

M a r k t p r e i s e.

		Grünberg, den 9. März.									Glogau, d. 6. März.			Breslau, d. 7. März.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Vf.	Rthlr.	Sgr.	Vf.	Rthlr.	Sgr.	Vf.	Rthlr.	Sgr.	Vf.	Rthlr.	Sgr.	Vf.
Wazzen	Scheffel	2	6	3	2	4	5	2	2	6	2	—	—	2	3	6
Woggen		1	10	—	1	8	9	1	7	6	1	8	9	1	5	6
Gerste	große	1	5	—	1	3	9	1	2	6	1	6	3	1	1	—
	kleine	1	2	6	1	1	11	1	1	3	—	—	—	—	—	—
Hafer		—	24	6	—	22	9	—	21	—	—	23	3	—	25	—
Erbsen		1	16	—	1	13	—	1	10	—	1	6	—	—	—	—
Hirse		2	8	—	2	—	—	1	22	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		—	15	—	—	13	6	—	12	—	—	15	—	—	—	—
Heu	Bentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	17	—	—	—	—
Stroh	Sack	4	15	—	4	7	6	4	—	—	3	10	—	—	—	—